

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Verleger:

Wichtig! einmal Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei im Haus mit
bei allen Postämtern 0,75 Klein.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Szwed, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Szwed.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Interaten-Kannahme bis höchstens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 27

Sonntag, 9. Juli 1938

Sonntag, den 9. Juli 1938.

Gründet 1879

60. Jahrgang.

Polens Außenpolitik.

Warschau, 6. Juli. In einer grundsätzlichen Betrachtung über die polnische Außenpolitik erklärt „Gazeta Polska“, heute könne man, im Gegensatz zu früher, behaupten, daß in Polen eine weitgehende Ueberreifezeitung nicht nur über die Grundzüge, sondern auch über die Taktik der polnischen Außenpolitik besteht. Die polnische Außenpolitik sei unbedingte.

Der Aufsatz erinnert an eine Formulierung Außenminister Beck aus dem Dezember 1936, daß der große und sichere Entschluß, die Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich freundschaftlich zu gestalten, weiterhin seinen Wert behält, und zwar sowohl was die unmittelbaren Interessen Polens, was auch die Gesamtlage auf dem europäischen Kontinent betrifft. Diese Sätze können Außenminister Beck heute wiederholen.

Es ist nicht seine Schuld, wenn die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion im Verlauf der letzten Jahre nicht besser geworden sind. Die Linie West-Ost sei die Achse des polnischen Schicksals und Organismus der Hauptfrage Polens. Die Linie Nord-Süd sei die Richtung der polnischen Bewegungsfreiheit. Nichts könne Polen gleichgültig sein, was an der Ostsee geschieht.

In der öffentlichen Meinung gebe es heute keine einseitigen Kräfte mehr, die die Außenpolitik der polnischen Regierung für schädlich oder auch nur für falsch halten. Wenn aus innenpolitischen Gründen dies nicht immer laut gesagt wird, so werde im Stillen doch anerkannt, daß die gegenwärtige Außenpolitik nicht nur gut, sondern die einzig mögliche sei. Diese innere Einmütigkeit sei für Außenminister Beck die größte Anerkennung. Sie sei die Quelle seiner Autorität, mit der er das Recht habe, überall und in jeder Angelegenheit das Wort außerhalb Polens im Namen der polnischen Republik zu ergreifen.

Deutsch-polnische Vertrags- und Berechnungsabkommen unterzeichnet.

Berlin, 2. Juli. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, und der polnische Botschafter Episkop sowie der Leiter der polnischen Delegation Ministerialdirektor Cypret und der Leiter der deutschen Delegation, Legationserat Dr. Schwurze, haben am Freitag im Auswärtigen Amt einen neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag und ein neues deutsch-polnische Berechnungsabkommen unterzeichnet, die beide auch für die Stadt Danzig gelten werden.

Hiermit finden die seit längerer Zeit in Berlin geführten Wirtschaftsverhandlungen ihren Abschluß. Bei den Verhandlungen war auch die freie Stadt Danzig vertreten, die ihren Beitritt zu den getroffenen Abmachungen erklärte. Die unterzeichneten Vereinbarungen gelten auch für das Gebiet des früheren Bundesstaates Ostpreußen. Sie werden zum 1. September 1938 angewandt. Die Verträge sind auf 2 1/2 Jahre abgeschlossen und gelten bis zum 28. Februar 1941.

Der Umfang des deutsch-polnischen Warenverkehrs konnte erheblich höher festgestellt werden, als in dem alten Verträge vorgesehen war. Die Verhandlungen wurden in freundschaftlichem Geiste und weitgehendem Verständnis für die durch die Wiedereinrichtung Ostpreußens mit dem Reich verbundenen beiderseitigen Interessen geführt. Es ist zu erwarten, daß mit dem umfangreichen Vertragswerk der Warenanstande zwischen dem Reich einerseits und Polen und Danzig andererseits einen verfrähten Aufschwung nehmen wird.

Warschau, 2. Juli. Der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag, der unter den gegenwärtigen Umständen als ein Ergebnis von besonders großer Bedeutung gelten kann, wird von der polnischen Presse vorerst nicht kommentiert, obwohl die Nachricht in auffälliger Form von den Blättern gebracht wird. Man kann aber jetzt sagen, daß Polen mit dem Abschluß des Vertrages mit Deutschland bestimmte Hoffnungen verbindet. Es hofft auf einen weiteren günstigen Abschluß von Blei und Holz im Reich. Außerdem hofft man, daß Polen der Kohlenexport, den es bisher nach Österreich hatte, erhalten bleiben wird. Mit dem neuen Vertrag rückt das Deutsche Reich an die erste Stelle unter den Staaten, mit denen Polen im Handelsverkehr steht.

Rundschau.

Deutsche und polnische Frontkämpfer werden für den Frieden.

Warschau, 4. Juli. Der Vorsitzende des Verbandes polnischer Frontkämpfer, General Dr. Gortel, gab am Sonntag mittag für die in Warschau weilende deutsche Frontkämpferabordnung einen Empfang, dem als Gäste auch der polnische Kriegeminister General Kasprzycki, der stellvertretende Chef des polnischen Generalstabs, Malinowski, der Berliner polnische Botschafter Episkop, der deutsche Botschafter von Nolke und der Botschafter der Stadt Warschau, Olpiniski, bewohnten, der gleichzeitig der Vorsitzende des polnischen Frontkämpferverbandes für die Wojewodschaft Warschau ist.

General Gortel als Vorsitzender des Verbandes polnischer Frontkämpfer und der Reichskriegsopferführer Herlichsdorfer betonten in ihren Ansprachen, daß die Kameradschaft der ehemaligen Frontsoldaten eine feste Grundlage für die politische Zusammenarbeit der verschiedenen Völker bilde und somit ein Mittel zur Erhaltung und Förderung des Völkerebens.

Warschau, 4. Juli. Die deutschen Frontkämpfer trafen am Montag dem polnischen Kriegeminister Kasprzycki und dem Führer der polnischen Frontkämpfer, General Gortel, Besuche ab. Ferner besichtigten sie das Armeemuseum und das National-Museum.

Die Warschauer Blätter widmen dem deutschen Besuch herzlich gehaltenen Begrüßungsartikel. Das Mittelblatt „Polska Zwrotna“ stellt fest, daß seit Kriegsende zum ersten Mal deutsche Frontkämpfer in Warschau weilen.

Montag trafen die deutschen Frontkämpfer in Kalopans ein. Nach einem feierlichen Empfang an dem Bahnhof begaben sie sich zu einem Frühstück ins Hotel „Wiskol“ und von da in Autobussen zum Morasko Olo. Am Nachmittag unternehmen sie mit der Drahtseilbahn einen Ausflug nach dem Kasprzycki, wo ihnen Goralen-Tänze vorgeführt wurden. Am Abend sahen die deutschen Gäste mit dem „Lux“-Torpedo nach Katalan.

Katalan, 7. Juli. Die deutsche Frontkämpferabordnung, die Dienstagabend nach ihrem zweltägigen Aufenthalt in Warschau in Katalan eintraf, legte Mittwoch vormittag an der Grabstätte Marschall Pilsudski auf dem Bawel einen Kranz nieder, der die Inschrift trägt: „Dem Marschall Josef Pilsudski die deutschen Frontkämpfer.“ Der Ehrung Pilsudski wohnten außer Vertretern polnischer Frontkämpferorganisationen und staatlichen und kommunalen Behörden auch eine militärische Abordnung bei.

Erzbischof Hlond beim Papst.

Warschau, 4. Juli. Der Kardinalprimas von Polen Erzbischof Hlond wurde am Sonntagabend vom Heiligen Vater in einer längeren

Audienz empfangen. Papst Pius sprach dem polnischen Primas seine Freude über den kürzlichen Empfang der Reliquien des Heiligen Andreas Bobola in Polen und die Ehrung des neuen Heiligen durch die ganze Bevölkerung des Landes unter Führung des Staatspräsidenten aus. Dieser Vorgang sei eine Würdigung der polnischen Volkstugend und ein Beweis dafür, daß Polen den religiösen Idealen treu bleibe und einer hellen Zukunft entgegengehe.

Chamberlain glaubt nicht an Krieg.

London, 3. Juli. In einer großen Rede in Reiling (Mittelengland) sprach der englische Premierminister Chamberlain am Sonntagabend zu den grundsätzlichen Fragen der britischen Außenpolitik. Er ging zunächst auf die gegen ihn gerichteten Angriffe im Unterhaus ein und erklärte, die gegenwärtige Krise habe die verschiedenen Parteien der Regierung außerordentlich zusammengeführt. Dies habe auch einen günstigen Einfluß auf die Außenpolitik.

Chamberlain kam dann auf die Ereignisse in Spanien und China zu sprechen und wandte sich dabei in scharfer Form gegen die unantwortlichen Kräfte, die England in einen allgemeinen Krieg hineinzutreiben wollten, bei dem es heutzutage mehr denn je seine Gewissner, sondern nur noch Verlierer geben würde.

Nach einem Rückblick auf die Weltkriegsopfer des Weltkrieges fuhr der Ministerpräsident fort: „Diese Gedankengänge sind es, die mich empfinden lassen, daß meine erste Pflicht darin besteht, jede Faser anzuspannen, um damit eine Wiederholung des großen Krieges in Europa vermeiden zu können (lebhafter Beifall), und ich kann nicht glauben, daß jemand, der nicht durch partielle Besorgnisse verblendet ist, und der der Ansicht ist, daß ein Krieg zu vermeiden ist, nicht mit Zustimmung und dem Wunsch hagen sollte, daß ich meine ersten Pflichten sorgfältig erfüllt (lebhafter Beifall).“

Seit Beginn des Krieges in Spanien haben meine Kollegen und ich die Gefahr der Lage erkannt, die darin besteht, daß sie zum Krieg in Europa führen kann, und daher haben wir zusammen mit der Regierung Frankreichs beschlossen, den Bürgerkrieg auf Spanien zu beenden und zu verhindern, daß er zu einem allgemeinen Krieges würde. Trotz aller Anstrengungen und allen Sohnes der Opposition haben wir dieses unser Hauptziel erreicht. Wir haben andere Länder aus dem Krieg herausgehalten und heute endlich ist der britische Plan für die Zurückführung der Freiwilligen aus Spanien angenommen worden (Beifall). Wir dürfen nunmehr hoffen, daß es nicht mehr lange dauert, bis die das alles dem Spanier überlassen.

Chamberlain erklärte zum Schluß, daß man hoffen dürfe, es werde eine glücklichere Zukunft geben, wenn die Völker ihre Schwierigkeiten durch Überlegungen beseitigen würden, anstatt die fürchterlichen Folgen zu riskieren, die sich aus einem Krieges ergeben würden. Das sei das Ziel, das die britische Regierung anstrebe. Obwohl der Fortschritt langsam sei und obwohl es von Zeit zu Zeit Rückschläge gebe, wisse man doch festhalten, daß Fortschritte auf dieses Ziel hin gemacht worden seien.

Begeisterung am den Olympia-Film in Paris.

Paris, 4. Juli. Der erste Teil des deutschen Filmes über die Olympischen Spiele in Berlin wurde am Freitagabend in einem der schönsten und größten Pariser Kinoplätze auf dem Champs Elysees vorgeführt. Die Veranstaltung fand unter der Schirmherrschaft des französischen Olympischen Komitees und war der Sportjugend Frankreichs gewidmet. In Anwesenheit der Schöpferin dieses Filmes, Frau Ant Nispanahl, sollte der Bildschalen

In französischer Fassung unter dem Titel „Des Drapeau de la République“ (Die Fahnen der Republik) vor dem immer wieder zu förmlichen Botschaftsbesuchen hingehängenen Publikum ab.

Nationalitätenrat auf Raten.

Paris, 2. Juli. Der tschechische Ministerpräsident hat sich unter dem Druck der öffentlichen Meinung nunmehr endlich gezwungen gesehen, den subdunkelartigen Abgeordneten Dr. Kružík und Kofka einen Teil des seit langem angekündigten Nationalitätenrats bekanntzugeben. Sodas teilte den beiden subdunkelartigen tschechischen Parlamentariern weiter mit, daß sie von dem Hauptteil des Statuts erst im Laufe der nächsten Wochen in Kenntnis gesetzt werden könnten, da die Geschicklichkeit der Regierung ihre Arbeit noch nicht vollständig beendet hätten. Außerdem übermittelte der Ministerpräsident den beiden Abgeordneten noch den Entwurf eines von der Regierung geplanten Sprachengesetzes.

Italien und Franzosen im Sandsthal einmarschieren.

Paris, 5. Juli. Haves berichtet aus Ankara, daß am Montag um 18 Uhr im türkischen Außenministerium von türkischen Außenministern und dem französischen Botschafter der französische tschechische Grenzschutzvertrag parafiert worden ist. Es ist beschlossen worden, sämtliche untergeordneten Grenzschutzposten unmittelbar zu veröffentlichen.

Die Gültigkeitdauer des Vertrages ist auf 10 Jahre festgesetzt worden. Sein Inkrafttreten soll vom Austausch der Ratifizierungsurkunden an gelten. Unter diesen Bedingungen, so bemerkt man schließlich in unabhängigen französischen politischen Kreisen, werde die französisch-tschechische militärische Zusammenarbeit im Sandsthal am Dienstagvormittag beginnen, d. h. im Augenblick, wo die tschechische Abteilung von 2500 Mann in den Sandsthal einrücken werde.

Ankara, 5. Juli. Die tschechischen Truppen sind am heutigen Dienstag, früh 5 Uhr, in Stärke von 2500 Mann in den Sandsthal Alexander einmarschieren. Gleichzeitig mit den 2500 Mann tschechischen Truppen marschieren auch französische Truppen in Stärke von 2500 Mann, aus dem Amlak-Gebiet kommend, in den Sandsthal ein. Die französische Abteilung besteht aus zwei Bataillonen Infanterie und einer Batterie motorisierter Artillerie.

In der Castellon-Front

Es eine Kompanie der Moten mit zwei „Offizieren“ geschlossen in den nationalen Lager abgezogen. Sie berichten, daß sie erst am Sonntag Valencia verlassen hätten. Angehörige des autonomen Bataillons der Nationalen Armee unter dem tschechischen Hauptmann größte Kavallerie, vor allem, weil man beim Überqueren der Nationalen einen Aufstand der „5. Kolonne“ befürchte. Deshalb sei der Terror gegen die Zivilbevölkerung, sowohl es überhaupt noch möglich sei, weiter verschärft worden. Sogar bei den Angehörigen der Kompanie würden jetzt Selbstmordaktionen durch G.P.U. vorgenommen. Der Verkehr nach den Aufgehörten, wo Befestigungen angelegt werden, und nach der Befestigung Oras sei völlig lahmgelegt. Etwa 1000 tschechischen Soldaten mit Kampfgeschützen ein, die in den Städten der Gegend gerammt worden seien. Diese Kämpfer würden aus Ausland verschickert als Bezahlung der Kriegsmaterial-Lieferungen.

Paris, 6. Juli. Die am Dienstag von den Truppen des Generals Andrade eroberte Küstenstadt Barriana bietet ein grandvolles Bild der Verwüstung.

Gardador sind die Orzuel, die die Volksgewalt in der Stadt verübt haben. Während ihres Terrorregimes sind über 200 Einwohner der Stadt auf grandvolles Weise ermordet worden.

Die Truppen setzten ihren Vormarsch ohne Aufenthalt fort und ließen nur eine Volkspolizeiabteilung in Barriana zurück. Am Mittwoch abend war die Stadt Orzuel von nationalen Streitkräften umklammert.

Wahnhörige Pläne Barcelonas enthüllt.

Paris, 5. Juli. Die Londoner Feststellungen eines geplanten sowjetischen Aufstiegs auf Italien werden jetzt durch die Enthüllungen des Pariser „Singer“ in vollem Umfang bestätigt, der sogar behauptet, das erste derartige Bombardement sei spätestens für den 10. Juli vorgesehen. Der gesamte Plan sei von einem Komitee in Barcelona ausgeht worden, das unter maßgebender Beteiligung sowjetischer Berater tagte. Auf Wunsch des Sonderbeauftragten Stalins, Mikow, hätten drei kommunistische Mitglieder die Kriegserklärung an Italien und Deutschland (!) verlangt, nämlich als einziges Mittel, die „demokratischen“

Staaten, besonders Frankreich, in den gewünschten allgemeinen Konflikt hineinzuziehen. — Schließlich sei der Weg des Bombardements gewählt worden.

Eintagung über die Zurückziehung der Freiwilligen.

Die Vollziehung des Rücknahmungsantrages begann am Dienstag um 18 Uhr unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Lord Halifax. In der Sitzung, die etwa drei Stunden dauerte, wurde eine Einigung über den britischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen erzielt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Plan nunmehr durch Vermittlung der britischen Regierung beiden Parteien in Spanien zur Einigungnahme zu unterbreiten.

Das außenpolitische Thema auch der Pariser Presse bildete die Sitzung des Londoner Rücknahmungsantrages. In diesen Unterchriften verstanden die Briten, daß über die Zurückziehung der Freiwilligen und die Wiederherstellung der Kontrolle Staatsmacht erzielt werden sei. Allgemein wird damit gerechnet, daß bis zu einer endgültigen Klärung der Lage in Spanien noch viel Zeit vergehen wird.

Sukun von den Japanern eingenommen.

Singapur, 5. Juli. Am Montag um 17 Uhr besetzten die japanischen Truppen in Zusammenarbeit mit der Marine die Stadt Sukun am Yangki, 250 Kilometer unterhalb von Hankan am Eingang zum Poyang-See, der damit in den japanischen Machtbereich gefallen ist. Die japanischen Truppen zogen am Dienstag mit großer Geschwindigkeit in Sukun ein, nachdem die Stadt während der Nacht von chinesischen Soldaten gesäubert war. Chinesische Soldaten, die mit 20 Distanzen über den Poyang-See zu entkommen versuchten, wurden von der japanischen Artillerie unter Feuer genommen. Den japanischen Berichten zufolge wurden 20 Distanzen versenkt. Nach einer am Sonntag in Tokio eingetroffenen Meldung haben japanische Marineangehörige am Montag auch einen erfolgreichen Vorstoß nach der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nanchang, durchgeführt und dabei 54 chinesische Fliegergefangene gefaßt.

Sotales.

Sofran, den 8. Juli 1938.

(Der Sommer) ist jetzt auf der Höhe angelangt, was man nicht allein an der Pracht der Rosen, sondern auch daran erkennt, daß die Tageshelligkeit schon etwas abnimmt. Ein besonderes Kennzeichen des Hochsommers ist aber die Blütezeit der Linde. Leider wird der Lindenbaum heute nicht mehr so reich angepflanzt wie in früheren Jahren und Jahrhunderten. Mit ihrem Geruch und dem Weinbaum in ihren Zweigen ist die Linde so recht das Bild des Hochsommers. Unter ihrem kühlen Schatten vor den heißen Sonnenstrahlen schließt sie sich und dabei in die Ferne blickend zu können, ist ein besonderer sommerlicher Genuß. Schon im Mittelalter genutzte der Lindenbaum hohe Verlehnung, wie die Fehm- und Gerichtslinden beweisen. Unter der Linde am Anger fanden sich junge Burgen und Dürnl zum Tanz, wurden Festlichkeiten und Gelage abgehalten. Mit Vorliebe pflanzte man eine Linde ans Haus gleich einem schützenden Wächter des heimischen Daches. Auf welchem Vorplatz findet man noch heute eine uralte Linde. Selten ist ein Baum so reich belagert worden wie der, der jetzt die abendlichen Räfte mit süßwäzigem Geruch durchdrückt und die stillen Fremden der wandelnden Lichtspätere wie die der großen Menge der Spaziergänger und Naturfreunde erfüllt.

(Totenglocken.) Im Alter von 78 Jahren hat eine alleinstehende Bürgerin unserer Stadt, Fräulein Julie Frischtagli, das Zeitliche gesegnet. Die Heimgegangene, eine äußerst bescheidene, jedoch außerordentlich Persönlichkeit, hat hier in mehreren deutschen kirchlichen Organisationen überaus segensreich gewirkt. Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 1 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt. R. i. p.

(Neuer Friseurmeister.) Die Restaurierung im Friseurgewerbe (Damen- und Herrensch) befindet sich vor der Kollwitzer Handwerkskammer mit dem Prädikat „Gut“ Herr Herbert Glos von hier.

(Was zehnjährige Staatsbeamten) bestand an der Universität in Breslau der cand. med. dent. Karl Pawlik, ein Sohn des Biegeleberwalters Herrn Alex Pawlik hier.

(Der hiesige Galde-Verband) feiert hier am 4. September sein Jahrestag. In diesem Feste hat Herr General Haller sein Erscheinen zugesagt.

(Evang. Kirchengemeinde.) In der Sitzung des Gemeindefinanzrates am 3. d. M. ist der langjährige Kirchmeister und Helfer treuende Vorsitzende des Gemeindefinanzrates, Herr Forstmeister Krüger-Wassberg, der dieser Tage Oberhiesigen verlassen hat, verabschiedet worden. Herr Pastor Kaugel richtete an den Schiedenen herzlichste Abschiedsworte, dankte ihm für seine treue Arbeit im Dienste der Gemeinde und überreichte ihm ein Gedächtnisblatt mit dem Bilde der Söhnerkirche.

(15 jähr. Stiftungsfest.) Der hiesige katholische polnische Jugendverein feiert am Sonntag den 10. Juli das 15 jähr. Bestehen. Das Programm ist folgendes: Früh 6 Uhr Beiden, um 10 Uhr Fest-Gottesdienst; nach dem Gottesdienst Besuche und Festein auf dem Ring. Nachmittags 3 Uhr: Ausmarsch nach dem Stadion, daselbst verschiedenartige Wettkämpfe. Abends Schlußfeier im Großhau Saale. — In dem Feste werden auch anwärtige Brudervereine erwartet.

(Wegen großer Rachidigkeit) ist der Gemeindevorsteher L. aus Rogosina von der Strafkammer Rybnik zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden. Er hatte im Juni 1937 für drei zur Ausfuhr bestimmte Schweine Ursprungsgewinne angefaßt, ohne die Schweine vorher gesehen zu haben. Bevor man die Schweine verpackte, wurden sie in Tischen von zwei Tierärzten untersucht, die schwere Krankheit feststellten, so daß die Tiere abgetödtet wurden und das Fleisch vernichtet werden mußte.

(Warnung vor einem Schwindler.) Kam da dieser Tage ein Mann in ein hiesiges Schuhgeschäft und kaufte 2 Paar Schuhe. Als es an Begehren kam, meinte er, nur 8 Blotz der sich zu haben, die Verkäuferin wußte jedoch einen Boten gleichzeitig mit ihm nach seiner Wohnung hier mit sich zu nehmen und dem Boten 28 Blotz mitgeben, worauf er dem Boten die Schuhe, die 28 Blotz kosteten, unter Herausgabe der 28 Blotz mit einem 50 Blotz-Geld in die Hände werbe. Als nun die Verkäuferin Verdacht schöpfte und erklärte, daß sie selbst mitgehen wolle, sagte der Betrüger, daß er noch einen Gang vor habe und in 10 Minuten wiederkommen werde. Er kam jedoch nicht mehr wieder. Leider ist er unerkannt geblieben.

(Die Raul- und Klauenfische) ist nunmehr auch im Dominium Baranowicz angetroffen.

(Kadler verursacht Verkehrsunfall.) Ein Kadler, dessen Personalien unbekannt sind, fuhr auf der Chaussee bei Woskowsky kurz vor einem Militärkraftwagen plötzl. über den Weg. Um den Kadler nicht zu überfahren, bog der Kraftwagenfahrer zur Seite, kreiste aber trotzdem der Kadler und fuhr mit dem Wagen gegen einen Baum. Ein mitfahrender Soldat namens Josef Rudna schlug hierbei mit dem Kopf so heftig gegen den Baum, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Er wurde nach Sofran ins Krankenhaus gebracht. Hier hatte er nach Verlauf von zwei Tagen das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt, worauf man den Schwerverletzten ins Militärkrankenhaus nach Kattowitz beförderte. — Dem Kadler scheint nichts geschehen zu sein, weil er nach dem Unfall nichtig weiterfuhr.

(Ranchen im Walde verboten!) Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß es streng verboten ist, im städtischen Wald zu ranchen. Alle Jägerhandlungen werden unannehmlich zur Verantwortung gezogen. Ebenso ergeht es Personen, die im städtischen Wald ohne Erlaubnis Beeren und Pilze sammeln. Erlaubniskarten hierfür werden gegen eine minimale Gebühr in der Kammereikasse verabsichtigt.

(Entnommen) wurde hier der Kassirer Buchala aus Czarnobran, weil er aus der Wohnung der Marie Kubior eine Herrenuhr gestohlen hatte. Die Polizei stellte dann fest, daß Buchala wegen mehrerer Diebstähle vom Czarnobraner Gericht rechtlichlich verurteilt worden war. Er wurde dem Strafgefängnis zugeführt.

(Unpäßlichkeit der Fülle.) Am Dienstag lehrte der in Hof wohnende Arbeiter Detarich E. betranken auf Sofran heim. Auf der Chaussee zwischen Sofran und Rogosina schloß er im Chausseegraben ein; nach dem Erwachen mußte er feststellen, daß ein unbekannter Epithode sich mit seinem neuen Fahrrad davon gemacht hatte. — Unter den gleichen Umständen hat am selben Tage der Arbeiter Josef T. aus Nieder-Barxlowitz sein Fahrrad eingebüßt. Er lehrte von einer Familienfeier aus Rybnik heim und schloß infolge des übermäßigen Alkoholgenußes in einem Graben bei Rybnik ein. Als er nach einigen Stunden erwachte, war das Fahrrad weg. Die Täter sind nicht bekannt.

§ (Gemein in der Waisenhütte.) Mittwochs nachmittags in der 7. Stunde erlöbte die Feuerlöschkommission in der Waisenhütte vor der Waisenhütte der Formerei in Brand geraten und zwar an der Stelle, wo der Kuppelofen (Schmelzofen) aufstündet. Der Brand konnte verhältnismäßig rasch durch die Hütten- und die freiwillige Feuerwehrgesellschaft gelöscht werden, jedoch ein größerer Brandschaden nicht entstanden ist. An der Brandstelle war auch eine Abteilung des hiesigen Militärs Hilfsbereit erschienen.

* (Deutscher Kolorientag.) In Bielefeld am 9. und 10. Juli ein deutscher Kolorientag statt. Das Programm ist folgendes: Am Abend des 9. Juli nachmittags 4 Uhr: Gründungsfeier, Kolorientagung I. Teil, 4 Predigten, Beichtgelegenheit. Sonntag des 10. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr: Gemeindefest, Strengweiser, Kolorientagung II. Teil, 5 Predigten; nachmittags 3 Uhr: Kolorientagung III. Teil, Gebetsabend mit Predigt, Teich und Regen.

* (Die „Verfälschungsdaktion“ abgelehnt.) Der Herr Ministerpräsident hat seine Verurteilung betr. Verurteilung von Schulden und Inhabung und Erhalten der Güter dahin abgelehnt, daß die Durchführung dieser Arbeiten in Dörfern und Städten sowie in den Landstädten, soweit ihre Bevölkerung von der Landwirtschaft lebt, erst nach der Ernte erfolgen kann.

* (Wenn Viehstücke Käse verkauft.) Nach Meldungen der polnischen Presse hat die Landwirtschaftsbehörde von Bielefeld die Inhabung der Güter für den Verkauf von über fünf Millionen Hektar gestiftet. Die Bank erwarb u. a. die Güter Mizerow, Borzin, Tschan, Timmendorf, Gschütz und Blawitz, die insgesamt etwa 6000 Hektar umfassen.

* (Domäne Mizerow billig verkauft.) Zu den von den schließlichen Gütern verkauften Landgütern gehört auch die Domäne in Mizerow, die von der Bank Kolon für den außerordentlich niedrigen Preis von 240000 Hektar erworben wurde. Das Areal allein umfaßt 800 Hektar und stellt nach den gegenwärtigen Preisen einen Wert von weit mehr als einer Viertelmillion dar. Wenn man dazu den Wert der Viehbestände, der Herde, Rinder (150 Stück), Schweine und des gesamten toten Inventars rechnet, ergibt sich, daß die Bank ein selten vorteilhaftes Geschäft abgeschlossen hat.

* (Grenzschüsse werden weiter bewilligt.) Zwischen dem polnischen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und der Deutschen Botschaft in Warschau ist eine Verständigung erzielt worden, die im Ratowitzer Protokoll vom 12. 7. 1937 vorgesehenen Forderungen an Personen, die im oberösterreichischen Wohnungsgebiet außerhalb des Grenzgebietes wohnen und deshalb keine Grenzschüsse erhalten, im Rahmen der schließlichen Grenzwerte der Beschränkung befristet noch für eine gewisse Zeit weiter zu gewähren. Das polnische Generalkonsulat in Ostrowitz werden den beiderseitigen Staatsangehörigen — soweit sie die vordienste genannten Forderungen genügen — bis zum 31. 12. 1938 gemäß den in dem erwähnten Protokoll vorgesehenen Bestimmungen unentgeltlich Schusswaffen erteilen.

* (Schließung des Winter-Hilfs-Komitees.) Am 1. d. M. wurde das Winterhilfs-Komitee für die Winterhilfe, nachdem ein umfassender Bericht über das Ergebnis des Winterhilfswerkes erstattet wurde, aufgelöst. Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Hilfsaktion weniger eingebracht als im vorigen Jahr. Obwohl schon im vorigen Jahre auf die Mängel und Organisationsfehler aufmerksam gemacht wurde, hat man daraus keine Folgerungen gezogen. Auch in diesem Jahre hat man die gleichen Fehler begangen und erkannt und höfentlich wird man daraus fürs nächste Jahr etwas gelernt haben. Zunächst hat das diesjährige Winterhilfswerk viel zu spät eingeleitet. Erst im November vorigen Jahres wurde mit der Organisation der Lokalkomitees begonnen und die ersten Einnahmen waren erst im Dezember zu verzeichnen, so daß die Arbeitslosen erst zu Weihnachten in den Genuss der Winterhilfe kamen.

In ganz Polen wurden für die Winterhilfsaktion 28,5 Millionen Hektar in bar und Naturalien im Werte von 8 Millionen Hektar aufgebracht. Gegenüber dem Vorjahre war die Opferbereitschaft um rund 10 Millionen Hektar geringer, obwohl die Propaganda in diesem Jahre intensiver war. Von diesen Leistungen hat die Winterhilfsaktion Schließen allein 428000 Hektar in bar und in Naturalien 8,7 Millionen, zusammen 8200000 Hektar aufgebracht.

Die geliebten Leistungen für das Winterhilfswerk seien sich aus folgenden Beiträgen zusammen: Die Industrie hat etwas über eine Million Hektar aufgebracht, obwohl eine Einnahme von 1360000 Hektar vorgezogen war. Das Handwerk, das 180000 Hektar aufbringen sollte, hat nur 47000 Hektar aufgebracht. Die Kaufmannschaft hat in diesem Jahre 100000 Hektar aufgebracht und sammelte insgesamt 556000 Hektar. Beiläufig die Kaufleute in Bielefeld und Tschan sollen, wie in dem Bericht festgestellt wird, die Hilfsaktion boykottiert haben. Die ausverkauften und freien Spenden waren die Arbeiter und Angestellten, die 865000 Hektar für das Hilfswerk geopfert haben, während man ihren Anteil nur mit 600000 Hektar veranschlagt hat. Die Straßenbauarbeiten, die nur zweimal veranstaltet wurden und zwar kurz vor Weihnachten und kurz vor Ostern und deren Erträge ausschließlich für die Beschaffung und Verteilung der armen Kinder dienten, brachten über 200000 Hektar.

* (Jahrestagung der polnischen Jugend auf dem Annaberg.) Der „Karier Barzant“ berichtet über die Jahrestagung der polnischen Jugend im Reich, die auf dem Annaberg abgehalten wurde. Die Tagung wurde zusammengebrochen unter der Leitung: „Polen waren wir, Polen sind wir und Polen werden wir sein.“ Trotz abhaltenden Regens waren zu der Tagung über 2500 Jugendliche aus allen Teilen gekommen. Der wichtigste Teil der Veranstaltung sei eine Fier in Poremba gewesen, bei der der Vorsitzende der polnischen Volksgemeinschaft, Dr. Kaczmarek, sprach. Dr. Kaczmarek hätte unterrichtet, daß nach dem Patriotismus und der Opferbereitschaft des polnischen Volkes in Schließung und seiner Treue zum katholischen Glauben sich trotz der für das Polentum unangenehmen verfassungsmäßigen und politischen Bedingungen nicht in Schließung geändert hätte. Ein Beweis für die Stärke des Polentums im Opfern Schließung sei u. a. diese mächtige Knabenbande der jungen Schließung. — Der schärfste Glaube an die Zukunft in der Rede Dr. Kaczmarek's hätte, so berichtet der „Karier Barzant“, die erhabene und patriotische Stimmung der Tagung. Am Schluß fand eine Festrede der polnischen Organisationspartei. Der Verlauf der Tagung hätte das beste Zeugnis für die sich wiederholende Kraft des Polentums im schließlichen Grenzgebiet abgegeben.

* (Wiederholung von Kriegsverbrechen.) Wie berichtet wird, beschließt der Staat eine Reihe von Kriegsverbrechen, deren Zahlung ab 1. April 1934 eingeleitet worden war, wieder zu zahlen. Hierzu wird noch gefordert: In den Genuss der Rente kommen ehemalige Kriegsteilnehmer der Kriegsmächte, die am 1. Juli 1938 das 50. Lebensjahr beendet haben und eine Arbeitsunfähigkeit genügen 15 und 25 Prozent nachweisen. Die Auszahlung der Rente erfolgt schrittweise ab 1. Juli d. J. Die Weiterzahlung sieht über einen besonderen Antrag voraus, der in Schließung an den Finanzminister des Reiches zu richten ist. Als Beweismittel sind u. a. Geburtsurkunde und Familienausweis beizubringen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verwaltungsbehörden bei der Beschaffung der Unterlagen keine Stempel- oder sonstigen Gebühren erheben dürfen. Auch das Rentenamt als solches ist beschleunigt.

* (Häufungswanig Jahre Blüher-schätze.) Die zur Donnerswärtigen Grabenverwaltung in Schmitzschowitz gehörigen Blüher-schätze in Boguschow bei Hildesheim, im Hildesheimer Grabenrieder wohl die jüngste aller Grabenanlagen, bezieht das Jubiläum des 25-jährigen Bestehens, da vor 25 Jahren, am 2. Juli 1913, im Walde bei Boguschow die ersten Bäume gepflanzt wurden zur Schaffung eines Blüher, an welchem später die Erde erst sein sollte. — Aufschlagend dafür, daß der Plan durchgeführt wurde, war die Tatsache, daß die schließlichen Blüher-schätze ansehnlich ergiebig waren und daß vor allem die Kohle, die man bei den Probefahrungen fand, von ganz hervorragender Beschaffenheit war. Die Arbeiten nahmen im ersten Jahre einen raschen Fortgang, nachdem aber eine jährliche Unterbrechung, als im August 1914 der Krieg ausbrach und alle zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte zum Heeresdienst eingezogen wurden. Mit Unterbrechungen wurde dann weitergearbeitet und Anfang 1918 konnte dann aus dem einen, bis dahin fertiggestellten Schatz die erste Kohle, monatlich etwa 50 bis 60 Tonnen, gefördert werden. — Gleichzeitig mit dem weiteren Ausbau der Grube wurden dann das Verwaltungsgebäude und die Wohnhäuser geschaffen. So entstand allmählich in unmittelbarer Nähe der Grube eine Kolonie, die dank ihrer Umgebung (sie liegt mitten im Walde) eine der schönsten Grabenkolonien im

Reichsgebiet überhaupt wurde. Dem ersten Schatz, der 1918 fertiggestellt war, folgten nacheinander zwei weitere Schätze, jedoch dann später aber drei Schatzanlagen gefördert werden konnte. Die geförderte Kohlenmenge betrug sich von 1918 an von Jahr zu Jahr, bis im Jahre 1929, dem Jahre der Hochkonjunktur, monatlich etwa 3000 Tonnen gefördert wurden. Bis 2000 Arbeiter, darunter Leute, die in der Kolonie oder in den umliegenden Ortsteilen wohnten, fanden Beschäftigung. Von 1930 an stieg es dann allmählich zurück bis 1933, dem Jahresjahr für beide Donnerswärtigen Graben, da zunächst einmal die Donnerswärtigen Gruben vollkommen eingestellt werden mußte, während die Blüher-schätze die Blüher-schätze in späteren Jahren bekamen. Seit 1933 ist auch die Blüher nicht mehr gefördert, jedoch die Grube noch und nach ihrer Belegung herabsehen mußte. Gegenwärtig können nur noch etwa 300 Leute beschäftigt werden, wobei die Situation immer noch nicht klar ist, da aber die Zuteilung der Blüher noch keine Entscheidung getroffen wurde. — Seit einigen Wochen ist eine kleinere Besserung eingetreten, und zu Beginn der Winterferien hofft man, zu den schließlichen eingestellten Arbeitern noch einigen Leuten mehr Beschäftigung geben zu können.

* (Ein Trauer, der den Tod brachte.) Zu acht Monaten Gefängnis wegen Fahrlässigkeit mit Todeserfolg wurde der Drogerist Hjalmar Björnski aus Hildesheim vom Ratowitzer Strafgericht verurteilt. Der Angeklagte hatte seinem Angestellten Hjalmar Blüher auf seinen Wunsch einen „Apothekerschnaps“ aus Röhren und anderen unbekanntem Erbsenmaterial gemischt. Blüher mußte den Genuß des Trankes mit schmerzhaften Schmerzen und schließlich mit dem Tode bezahlen. Das Strafgericht hatte den Angeklagten freigesprochen, doch legte der Staatsanwalt dagegen Berufung ein.

* (Eine blutige Liebesbeziehung) spielte sich in der Wohnung der Witwe Marie Zapalowa auf der Krupfstraße in Warschau ab, wo seit drei Jahren der von seiner Frau geschiedene Josef Rindler als Unterrentner wohnte. Vor 14 Tagen erstickte aus der Frau des Rindler und forderte ihn auf, zu ihr zurückzukehren. Dabei drohte sie der Staatsanwalterin, daß sie noch einmal wiederkommen würde, wenn der Mann die Wohnung nicht verlassen sollte. Zwischen der Staatsanwalterin und dem Rindler hatte sich im Laufe der Jahre ein Freundschaftsverhältnis entwickelt und aus Freundschaft der tragischen Tragödie der Ehefrau knüpfte die Witwe dem Rindler die Wohnung. Rindler ergriff, als er die Knüpfung erhielt, eine Wirt und schlug damit auf die Witwe, ihre 17-jährige Tochter und die ihr zu Hilfe eilende Nachbarin Koteca ein. Die Tochter konnte sich durch rechtzeitige Flucht retten, während die Frauen Zapalowa und Koteca so schwere Verletzungen erlitten, daß die Koteca auf dem Transport ins Spital verstarb, während die Witwe mit dem Tode ringt. Rindler verblühte, bevor die Polizei kam, Selbstmord, indem er sich mit einem Messer in die Halsschlagader durchschlug.

* (Vor den Augen der Mutter ertrunken.) In Kollan, im Kreis Laß, ging die Frau Kalkmann mit ihrem drei Kindern im Alter von fünf bis zu zehn Jahren an den Sturzfließ, um zu baden. An dem letzten Ufer beachtete für die Kinder keine Gefahr, doch bemerkte die Mutter nicht, wie die Kinder ein abseits liegendes, schwebendes Boot bestiegen und damit in die Mitte des Flusses hinausdrückten. Plötzlich begann das Boot zu sinken und die Kinder riefen um Hilfe. Niemand war aber in der Nähe, der hätte zu Hilfe eilen können, und vor den Augen der Mutter versanken die Kinder mit dem Boot in den Fluten. Die Leichen der Kinder konnten noch nicht gefunden werden. Die Mutter nahm sich den Tod ihrer Kinder so zu Herzen, daß sie in geistige Umwandlung verfiel.

* (15-jährige beim Baden vom Herzschlag erstickt.) In Landa (Kreis Bielefeld) spielte sich ein trauriger Vorfall ab. Die 15-jährige Martha Groll ging in der Mittagsstunde in den Dolowabach baden. Kurz darauf hörten die auf der Nachbarwiese die drei Operanten des schließlichen Banden einen lauten Aufschrei, sahen aber beim Hinquellen niemanden. Erst abends alarmierten die Eltern des Mädchens die Dorfwohner, da ihre Tochter noch nicht vom Baden zurück sei. Man durchsuchte mit Stangen den Flußlauf und fand an einem tiefen Fels die Leiche, die ins Spital nach Bielefeld wurde. Dort stellte der Arzt als Todesursache Herzschlag fest.

* (Ein Autobahnabsturz) wird am Bielefeld-Wolsdorf in Hildesheim errichtet; die Kosten sind mit 94000 Hektar veranschlagt. Die Bauarbeiten haben begonnen.

*** (Furchtbare Bluttat aus Pabstler.)**

Die furchtbare Entdeckung machte die Einwohner des Dorfes Luchow im Kreise Stralsunder, die herbeigekallt waren, um das brandende Anwesen der Familie Wittkowski zu retten. Als das Feuer dank der raschen Hilfe bald gelöscht werden konnte, fanden sie im Hause die Leichen der 56-jährigen Witwe Marie Wittkowski, ihrer 19- und 24-jährigen Töchter Marie und Helene und des einjährigen Kindes der kleinen Tochter. Der im gleichen Hause wohnende Josef Wittkowski und seine Gattin Marie, die am Leben geblieben waren, erklärten, nichts bemerkt zu haben, da sie in der Küche beschäftigt hätten. Der Polizei kam jedoch das Verhalten verdächtig vor und als das Ehepaar ins Kreisgericht genommen wurde, gestand der Schwager ein, daß er seine Mutter und Geschwister mit einer Art erschlagen und ihm seine Frau dabei geholfen habe. Zwischen ihm und der Mutter sowie den Geschwister sei es schon seit längerer Zeit Streit wegen der späteren Erbteilung der Wohnung. Um nun alleiniger Besitzer zu werden, habe er die ruchlose Tat verübt und dann das Haus angezündet in der Hoffnung, daß die Leichen verdrören würden. Dadurch sollte der Grundriss eintreten, als ob die Geschwunden vom Feuer überfallen worden und sich nicht mehr retten konnten. Die Dorfbewohner wollten das Ehepaar, als es nach dem Kreisgefängnis abgeführt wurde, sprechen, nachdem sie erfahren hatten, auf welche ruchlose Weise die Mordtaten ausgeführt wurden.

*** (Kind vom Gerichtsdozenten „beschlagnahmt“.)** Ein Vorfall, der als einzig dastehend berichtet werden kann, ereignete sich in Rosbice. Dort wohnte das Ehepaar Wierowski, allerdings unter so unerträglichen Verhältnissen, daß es jeden Tag Jank und Streit ad. Schließlich fand sich eine Lösung und zwar trennten sich die rechtlich getrennten Eheleute voneinander. Bald aber kam es zu neuen Anschuldigungen wegen ihres Kindes, das beide Parteien behalten wollten. Der Schwager erwirkte einen gerichtlichen Entscheid, wonach ihm die Erziehungsbefugnisse zugeordnet wurden. Die Frau wollte das Kind jedoch nicht abgeben. Eines Tages erschien in ihrer Wohnung ein Gerichtsdozent, der den Kindern der Mutter trotz Weinen und Klagen fortzuführen und nach der Wohnung des Vaters brachte. So wurde — ein einzig dastehender Fall — das Kind einfach beschlagnahmt, um den gerichtlichen Entscheid wirksam zu machen.

*** (Wom Wegelagerer Lebensgefährlich verlegt.)** Wie aus Bielefeld berichtet wird, wurde am Donnerstag nachmittag auf dem 700 Meter hohen „Banngrübel“ ein überaus gewaltiger Raubüberfall verübt. Der Besitzer dieser Franz Carlhels wurde während eines Ausfluges von einem bisher unbekannten Wegelagerer hinterhältig überfallen und solange mit einem Schlagring bearbeitet, bis er bewußtlos zur Erde sank. Dann nahm der Verbrecher dem Verletzten den Silberrock, das gesamte Bargeld und sämtliche Wertgegenstände ab. Erst zwei Stunden später wurde der Verbrecher von Touristen gefunden und ins Krankenhaus gebracht. Carlhels hat durch die mit aller Gewalt geführten Schläge mehrere Schädelbrüche davongetragen; er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Polizei sucht mit einem großen Aufgebot nach dem Mörder. Carlhels ist am Sonntag in einem Krankenhaus in Bielefeld dem schweren Kopfverletzungen, die ihm der selige Mörder beigebracht hatte, erlegen. Die Polizei konnte den Mörder noch nicht fassen.

*** (Auf dem Floß verbrannt.)** Aus Anklam ist am Sonnabend in ganz Polen dringender „Tag des Mordes“ veranlaßt: auch die Baner hätte in ihrem Hinterpark ein Volkfest, bei dem sich ein schwerer Unglücksfall ereignete. In den Abendstunden hatten vier junge Leute aus Nauersbütze auf dem Hältenstedt ein selbstgekauftes Floß besetzt und auf diesem einen großen Holzstoß entzündet. Danach sprangen die Besucher über die Bäume, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Zwei von ihnen sprangen sofort ins Wasser, so daß sie sich unterlegt davonkamen. Die beiden anderen Besucher, die des Schwimmens untauglich waren, fanden nicht den Mut zu dem rettenden Sprung. Mit schweren Brandverletzungen wurden sie geborgen. Der 17-jährige alte Volkstanz Direktor ist wenige Stunden später gestorben, der 19-jährige Herbert Wiercol liegt auf dem Tod darnieder.

*** (Raubmörder aus dem fahrenden Zug entspringen.)** Der in Lodz zum Lehrverpflichteten Raubmörder Josef Wlodarczyk ist am Dienstag auf dem Rücktransport, obwohl er schwer gefesselt war, zwischen Ratno und Plock aus dem fahrenden Zuge entsprungen und im nahen Wald entkommen. Obwohl ein größeres Polizeiaufgebot den Wald umkreiste und gründlich absucht, konnte Wlodarczyk nicht festgenommen werden.

*** (Ehepaar bei Feldarbeiten vom Blitz getötet.)** Während eines schweren Gewitters im Kreis Lublin wurde das Ehepaar Bluch von einem Blitz erschlagen. — Wenige Minuten später schlug in der umwohnenden Ortschaft Obroc, ebenfalls im Kreis Lublin, in ein Haus ein Blitz ein und tötete den 16-jährigen Sohn des Besitzers.

*** (Ein Krematorium in Olewicz eingeweiht.)** Am Sonntag wurde in Olewicz das erste Krematorium in Ostpreußen in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben. Es ist dies zugleich die 125. Feuerbestattungshalle, die im großrussischen Reich errichtet worden ist.

Nikolai, 6. Juli. Der Katholische Gesellenverein Nikolai bezieht das 18-jährige Weibchen. Sonnabend, den 9. Juli, um 20 Uhr ist Begräbnis und Beerdigung der Sabina im Bereichshaus, am Sonntag um 7.30 Uhr Aufbruch zum gemeinsamen Rückzug vor dem Bereichshaus, um 7.45 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt, nach dem Gottesdienst gemeinsamer Frühgottesdienst in der Kirche und Festversammlung mit Ansprache des Religionslehrers Dylus, Blösch. Um 15 Uhr wird eine Ehrenandacht in der Alten Kirche gehalten, um 17 Uhr beginnt ein geführtes Besichtigungsfeld mit Angehörigen im Bereichshaus.

Kattowitz, 5. Juli. Am Dienstag früh wurde in einer Waldschänke bei Brynow in der Nähe von Kattowitz die 27-jährige Hedwig Smolinski mit dem Stabell Domd ermordet aufgefunden. Die Leiche wies schwere Verletzungen am Kopf auf. Aus den vorhandenen Spuren ist zu schließen, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Wahrscheinlich ist die Smolinski im Walde überfallen worden.

Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der 38-jährige Franz Wobarg, zuletzt wohnhaft in Bismarckstraße, in lighter Zeit ohne Rändigen Wohnsitz, verhaftet. Wobarg soll der Geliebte der Ermordeten gewesen sein und er wurde mit ihr auch zuletzt im Walde gesehen. Aus welchem Grunde er das Verbrechen ungedruckt hat, will er vorläufig nicht gestehen.

W e r t s t e d .

Der Große Preis von Frankreich in deutschen Händen.

Paris, 4. Juli. Als einzige deutsche Wagen konnten bisher die Mercedes Benz im Aktien- und traditionell-reicheren Grand Prix gewinnen, dem Großen Preis von Frankreich, der am Sonntag über 500 Kilometer auf der Strecke von Reims zum 82. Mal angesetzt wurde. Obwohl der Brandstiftung gewann in der neuen Rekordzeit von 8:48.85 mit einem Durchschnitt von 162.768 Kilometerstunden, knapp zwei Minuten nach ihm lagte Europameister Rudolf Caracciola als Zweiter durchs Ziel und mit einer Runde Abstand folgte der Sieger von Reims, Hermann Lang. Um 10 Stunden gefahren wurde der französische Fahrer im Laibot Sterter. Alle übrigen des Rennens konnten aufgeben, darunter auch die beiden Auto-Linien mit Rudolf Hesse und Christian Baum.

Trinker ermordet seine Familie.

In dem kleinen Städtchen Rypin, in Pommern, ermordete der Rechtsanwältin Stanislaus Wolsowski seine beiden Töchter auf eine grausame Weise. Als der Hausbesitzer sich im Keller anstellte, bemerkte er, wie durch die hölzernen Decken Blut herunterrieselte. Er begab sich nach der Wohnung der Rechtsanwältin, die aber dem Mörder lag, und stürzte sie gewaltvoll, nachdem niemand Einlass gewährte.

In der Wohnung bot sich ihm ein schreckliches Bild. Auf einem Tische lagen zusammengekauert die Leichen der Frau und der beiden Töchter, deren die Oberen abgeschliffen waren. Außerdem wies die Leichen fürchterliche Beschmutzungen auf. Der Verdacht richtete sich sofort gegen den Rechtsanwältin und dessen 19-jährigen Sohn. Wolsowski konnte bald in vollkommen betrunkenem Zustand festgenommen werden. Der Sohn wurde lange Zeit später erhängt aufgefunden. Man vermutet, daß er an der Mordtat beteiligt war und ihm dann das Gewissen seine Hand leitete.

Hochzeitsmanns und Totentanz.

Von ungelieblicher Artillerie Vernehmung jagt eine Mordtat, die in Glatz in, in der Wojewodschaft Warschau, verübt wurde. Vor etwa zwei Wochen verlobte sich die Familie des Hegers Wlezel, die adeltlich des Dorfes im Walde wohnt. Der Brauer des Hegers erzählte der Polizei, daß die Familie nach Amerika ausgewandert sei. Die Polizei stellte jedoch fest, daß Brauer gar keinen Bes. beantragt hatte und sein pilbliches Verzeichnis daher unrichtig ist. Vor einigen Tagen hielt der Brauer des verlobten Hegers in dessen Haus eine Hochzeitsfeier und als die Hochzeitsgesellschaft beim Feiern saß, ergriff die Polizei und nahm eine Hausdurchsuchung vor. Dabei machte sie eine furchtbare Entdeckung. Unter dem Fußboden des Zimmers, in dem gefast wurde, fand man die Leichen des verlobten Hegers, seiner Frau und seiner beiden Kinder. Gewaltig gehandelter Brauer und dessen Familie ermordet zu haben, weil er sich in den Besitz des Hauses setzen wollte. Die Braut trug nach dieser furchtbaren Entdeckung ohnmächtig zusammen.

Eine Frau gegen acht Männer.

Wien, 1. Juli. Dem Renegat Rrems wurde eine 88-jährige Frau wegen furchtbarer Gewalttätigkeit und gefährlicher Drohung zu vier Monaten freigesprochen. Die Verurteilung des „schwachen Geschlechts“ hatte es fertig gebracht, sich gegen nicht weniger als acht Männer zu verhalten, als sie ermittelte werden sollte. Als der Gestalt mit der ruhmlosen Frau nicht fertig werden konnte, holte er sich zunächst fünf Gesellen zur Hilfe, aber auch das half noch nicht.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 10. Juli 1938
Vormittags 9 Uhr: Polnischer Gottesdienst
Vorher: Abendmahl.

†

Gott dem Herrn hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Julie Fryschtatzki

nach längerem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit dem hl. Sterbesakramenten, am 7. Juli, Lebensjahre beinahe vollendend. Mit der Bitte, der Eatschlossenheit im Gebete zu gedenken, zeigen dies tiefbetruht an

Zory, den 7. Juli 1938

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Sonntag den 10. Juli, nachmittags 1 Uhr vom städt. Krankenhaus aus.

Anständiges, ehrliches

Dienstmädchen

für alle Arbeit kann sich melden.

Maß.

Die Pastoralin und -Red. „die die die Männer, so daß unumkehrbar auch nach der Bürgerkrieg und der Zwangsverweigerung zugestimmt werden müßten. Sie nachdem die Frau alle ihre „Missionen“ verfallen hatte, gelang es einem Generalangriff der dort, sie zu überwinden.

Prager Erzbischof wird Stolz - Ehrenhauptling.

Nach Prager Bitterweihenungen ist der Prager Erzbischof, Kardinal Dr. Kasper, im Jahr 1936 die tschechoslowakische Delegation zum Erzbischoflichen Kongress in Glatz führte und unter anderem auch die Stolz von Defala besuchte, ist von diesem Stamm zu seinem Ehrenhauptling ernannt worden. Kardinal Kasper erhielt den Namen „Wanda Glatz“, das heißt zu deutsch „der mutige Klerik“. Wie das tschechische Blatt „Köln“ berichtet, werden ihm nach Erhebung der Formalitäten durch die tschechische Seelsorge in Amerika zum Zeichen dieser Ehrenwürde der Tomahawk und der Hauptlingfederband geschenkt werden.

Einziges Aleriel. Schlechte Empfehlung.

„Sie bemühen sich also um die Stellung als Nachwächter. Welche Fähigkeiten haben Sie dafür?“
„Ich erwache beim geringsten Geräusch!“
Semper idem.

„Ich aber, Ihre Frau hat Sie mit Zwillingen überfallen. Herr Professor! Sind's Jungen oder Mädchen?“
„Wenn ich mich nicht entsinne, ist der eine ein Junge und der andere ein Mädchen — es kann aber auch umgekehrt sein!“

Auch eine Entscheidung.

„Donnerwetter, Roboter, was soll denn das heißen! Sie gehen an mir vorbei, ohne zu grüßen!“
„Ach, vergessen Sie. Ich bin nämlich so furchtlich, daß ich auf den Schritt Entfernung nicht mal einen Wink erkennen kann!“

Erstfall.

„Oh, gnädiges Fräulein! — ein einziges Wort nur, und ich bin der Glücklichste aller Sterblichen!“
„Blöde!“

Sahnturzel.

Ein Bauer will sich beim Jagdwort einen Spaß machen lassen, daß aber, sobald der Jagdwort ansetzt, der Knack darauf auf die Jagd, daß nicht nur im Wald, ist kein Wegweiser zu handhaben. Der Jagdwort, der sich nicht anders zu helfen weiß, stellt seine Gefährten mit einer Hand hinter den Kopf des Bauern. Während die Gefährten sich der Schwärze den Mund auf, der Jagdwort nimmt die Gefährten in seine Hand, und der Bauer ist heraus. Jetzt springt der Bauer vom Stuhl auf, reißt sich den verletzten Körper und ruft: „Si der Lantzen, die Wangel hat aber tief gefressen!“

„Du hast in heute Abend so lange gebetet, Peter?“
„Ja, Wirtel, ich habe auf eine ganze Woche im Voraus gebetet, jetzt brauche ich in den Ferien nicht daran zu denken.“

„Hat jemand augensten, Clara?“
„Ja, gnädige Frau, der Herr, der immer „Falsche Verbindung“ sagt, wenn Sie nicht selbst am Klavierspielen sind.“

„Kannst du zum jungen Wobbel?“
„Sie können sich ein Bilden anschauen, ich male jetzt den Hintergrund.“
„Woll ich mich dazu anschauen?“

„Mütter sind so müde — erst lehren sie ihre kleinen Kinder sprechen, und dann sollen sie ruhig sein.“

„Opa“, sagte frühmorgens Herr Opppe, „denk nur, ich habe geträumt, ich wäre im Himmel.“
„Ja, und was war da?“
„Da stand doch der Herr, und der sagte zu mir, hier wäre eine Minute so lang wie tausend Jahre und eine Warte so viel wie tausend Warte.“
„Und daß du ihm nicht sagst, er würde dir eine Warte leisten?“
„Natürlich, aber er hat geantwortet: „Warte eine Minute!“